

Huntenflammen-Ausflug mit tollen Überraschungen

Eine ganz schön lange Tour

Freitag früh um 10 trafen sich sieben unerschrockene VfL-Fans. Mit dem gemieteten Neunsitzer sollte es auf die fast 1200 km lange Strecke nach Nantes gehen. Jens und Hilmar als Fahrer in der ersten Sitzreihe, Peter und Hermann hatten in der Mitte ausreichend Platz und hinten fühlten sich Heike, Claudia und Silke hörbar wohl. Staufrei ging es durch das Ruhrgebiet Richtung holländische Grenze, an Eindhoven, Antwerpen und Brüssel vorbei Richtung französische Hauptstadt. Leider herrschte dort gerade Feierabend- und Wochenendverkehr auf den Autobahnen, so dass wir bald wussten, was sich hinter dem französischen Wort „file“ verbirgt. Kaum hatten wir die Peripherie der Metro-pole hinter uns gelassen, ging es wieder mit erlaubter Höchstgeschwindigkeit Richtung Nantes, besser gesagt in die kleine Stadt Rezé südlich von Nantes zu unserem Hotel. Nach 14 Stunden Fahrt endlich dort, aber niemand wusste von unserer Reservierung. Irgendetwas war da wohl schiefgelaufen. Nach gut einer weiteren Stunde hatten wir uns trotzdem unsere Zimmer erkämpft und konnten uns dem wohlverdienten Schlaf widmen.

Ein Besuch in Nantes

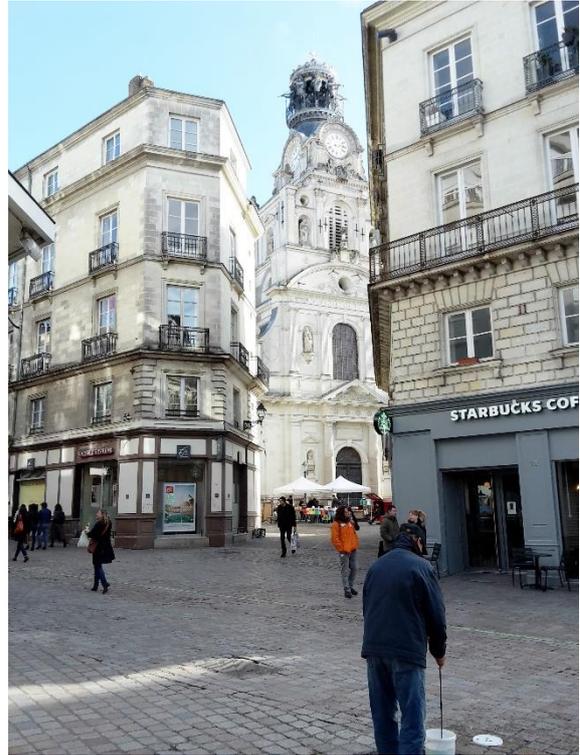
Nach dem doch etwas kargen französischen Frühstück ging es dann am Samstagmorgen Richtung Innenstadt von Nantes. Nur, wo parken mit dem Bus? Wir fanden direkt neben dem Wochenmarkt nach ein paar Minuten Suche tatsächlich einen Parkplatz. Ein Wunder? Oder ein Zeichen? Unser kleiner Stadtbummel konnte losgehen. Hier ein paar Eindrücke:



Place Royale



Passage Pommeraye



Innenstadt mit Kirche Sainte-Croix

Auch das Wetter meinte es gut mit uns. Anfang Februar, 10°, und sogar Sonne! Erst am Nachmittag sollte es dann schütten wie wir es aus Oldenburg gewohnt sind. Die schöne Mittagszeit ließ sich vor einem Café vortrefflich nutzen:



Auf zum Ort des Geschehens

Wie würde das Spiel laufen? Auf dem Weg aus der Stadt gab es noch Diskussionen darüber, wie hoch die Niederlage am Nachmittag ausfallen könnte. War Kelly vielleicht doch einsatzbereit? Wenn nicht, hieße das 2 Torhüterinnen und nur 7 Feldspielerinnen. Wir freuten uns auf ein schönes Spiel. Unsere Hoffnung: Der Unterschied zwischen beiden Mannschaften würde nicht so dramatisch sein.

Die „Salle Sportive Métropolitaine“ steht in Rezé, also gar nicht so weit weg von unserem Hotel, und fasst 4238 Zuschauer. Ganz so viele waren es an diesem Samstag nicht, aber offiziell immerhin 2200. Ein nur leichtes Übergewicht der Einheimischen gegenüber uns 11 Oldenburger Fans. Zu uns 7 gesellten sich nämlich noch die Bredehorns sowie Silke und Oliver. Überraschend: Die akustische Überlegenheit der französischen Zuschauer war nicht so groß. Wir haben ziemlich schnell die Rückmeldung aus der Heimat bekommen, dass wir immer sehr gut zu hören waren. Unsere Gastgeber brauchten das ganze Spiel über den Hallensprecher als Einpeitscher, damit die Fans in Schwung kamen. An der Kante zur Unfairness!

Und dann eine Riesenüberraschung. Wie man das im Internet oder über den improvisierten Liveticker von Jens verfolgen konnte: Gewonnen! So sah unser Jubel auf der Tribüne aus. Selten haben wir uns so mit dem Team gefreut. Wegen solcher Augenblicke macht es Spaß, Fan zu sein und auch lange Reisen auf sich zu nehmen!



Nach dem großen Jubel waren wir noch in den VIP-Bereich eingeladen und durften uns an leckeren Häppchen und mehr oder weniger alkoholischen Getränken erfreuen. Abgerundet haben wir den überraschend schönen Tag in Nantes noch mit einem Essen im Restaurant des Mannschaftshotels und einem Absacker in unserem Hotel.



So sehen Sieger aus!

Zurück nach Oldenburg – oder die zweite große Überraschung

Am Sonntagmorgen ging es schon gegen 8 Uhr wieder Richtung Oldenburg. Wir waren gerade auf der fast leeren Autobahn so schön am Rollen, da kam Jens mit einer großartigen Idee rüber: „Wir liegen ja gut in der Zeit. Was haltet Ihr davon, wenn wir einen Abstecher nach Paris zum Eiffelturm machen?“ Dieser Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen, der Zwischenhalt „Eiffelturm“ ins Navi eingegeben, und ab ging es Richtung Paris.

Gegen Mittag landeten wir genau vor dem Eiffelturm. Wenige hundert Meter gab es eine Tiefgarage mit einer Höhenbeschränkung von 3,30 m. Passt! Unser Wagen hat nur 1,91 m in der Höhe. Aber eng war es und ganz schön schwierig, um manche Ecken herum zu kommen. Jens nahm diese Herausforderung an und steuerte einen passenden Stellplatz an. Zu Fuß ging es dann zum Pariser Wahrzeichen. Leider ist der Zugang in heutigen Zeiten nicht mehr so einfach. Erst nach umfangreichen Sicherheitskontrollen durften wir auf das Gelände unter dem Turm. Etliche Fotos, Souvenirkäufe und „was man sonst noch dringend erledigen muss“ später hat Jens uns dann wieder an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei sicher aus Paris herausgefahren. Danke noch mal von meiner Seite für die Stippvisite und die kleine Stadtrundfahrt, lieber Jens!



Erst mal unter dem Turm...

Durch Belgien und die Niederlande ging es wieder zurück auf die vollen deutschen Autobahnen und um 22 Uhr waren wir wieder am Ausgangspunkt unserer Reise angekommen. Das war eine richtig runde Sache!

Text: Hermann Schumacher

Fotos: René Cloo und Huntetflammen



...und dann davor